

Strukturen und Organisation

- Im Jahr 1997 hat der Rat der Stadt einstimmig die Einführung der Lokalen Agenda 21 in Gelsenkirchen beschlossen. Ein Jahr später wurde zu einer ersten Ideenwerkstatt eingeladen und das aGEnda 21-Büro eingerichtet.
- Träger sind die Stadt Gelsenkirchen und der Evangelische Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid. Bei der Stadt ist das Büro im Vorstandsbereich 4 Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration angesiedelt und seit 2015 als Stabsstelle verankert.
- Es werden Maßnahmen geplant und ergriffen, um eine Entwicklung in Verantwortung für zukünftige Generationen in Gang zu setzen. Schwerpunkt darin ist immer Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
- 2008 wurde BNE zum Leitbild der Stadt (Ratsbeschluss am 16.08.2008)
- Das aGEnda 21-Büro wird über den städtischen Haushalt finanziert.
- Die Zustimmung des Rates der Stadt, im November 2015, als erste deutsche Stadt, zur Umsetzung der globalen Agenda2030 und die Durchführung der neuen Maßnahme „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“, bietet nun die Grundlage für die lokalen und globalen Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der Stadt. Hier gilt es, anzusetzen und den globalen Kontext der Ziele in den einzelnen Maßnahmen stärker aufzugreifen.
- Ein Berichtswesen besteht innerstädtisch und regional, sowohl auf Verwaltungsebene, als auch im zivilgesellschaftlichen Bereich.
- 2016 trat die „Lernende Stadt Gelsenkirchen“ als erste deutsche Großstadt dem Global Network of Learning Cities der UNESCO bei. Nur ein Jahr nach dem Beitritt zum Global Network Learning Cities, erhält Gelsenkirchen den Learning City Award.

Herausforderungen und Übertragbarkeit

- Gelsenkirchen ist eine der am stärksten benachteiligten Städte im gesamten Ruhrgebiet und somit auch in den westlichen Bundesländern. Ihre Strukturdaten weisen, bedingt durch seit Jahrzehnten durchlittene wirtschaftliche und gesellschaftliche Umstrukturierungsprozesse, auf deutliche Defizite hin.
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist schon lange Thema und fester Bestandteil der Bildungsarbeit in Gelsenkirchen. Der Rat der Stadt Gelsenkirchen hat am 19.06.08 einstimmig beschlossen, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Sinne der UN-Dekade zum Leitbild der Stadt zu machen. Die Verwaltung wurde hiermit auch beauftragt, die bisherigen Aktivitäten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln sowie eine Bewerbung der Stadt Gelsenkirchen als UN-Dekadenstadt vorzubereiten und durchzuführen.
- Die BNE-Arbeit in Gelsenkirchen zeichnet sich aus durch eine Belohnungskultur und Wertschätzung und Anerkennung der geleisteten Arbeit aus, bspw. durch Einbeziehung aktiver Akteure in (Konsultations-) Prozesse. Hier sind bspw. der Prozess zur Fairtrade-Stadt und das jährliche Stadtradeln zu nennen.
- Die BNE-Arbeit des aGEnda21-Büros umfasst außerdem Maßnahmen zur Verankerung von BNE in Bildungseinrichtungen. Hier werden bspw. die Auszeichnung von möglichst vielen "Schulen der Zukunft" vorangetrieben und gemeinsam mit BürgerInnen wurde der "Kita-Check21" erarbeitet, nach welcher Kitas, die BNE umfassend behandeln und auch in der Praxis umsetzen, ausgezeichnet werden.
- Gelsenkirchen beteiligt sich am Bundesweiten Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+. Unter dem Begriff „Zukunftsbildung“ werden Methoden und Inhalte von „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ mit anderen klassischen Bildungsaspekten, wie Prävention oder Sprachförderung, kultureller Bildung, politischer Bildung oder auch Umweltbildung gefasst und orientiert sich dabei stark an den UN-Bildungszielen 2030.
- Wichtige Partner: Netzwerk Kreativwerkstatt/referatsübergreifende Zusammenarbeit/ Austausch mit anderen BNE Kommunen/ Bürgerinnen und Bürger der Stadt/ Jugendrat der Stadt/ Stadtteilinitiativen



© freshidea